

26. AUGUST  
1936  
(11. Jahrgang)  
Nr. 114 (1209)



# Rote Jugend

ORGAN DES GEBIETS-  
KOMITEES UND DES  
ENGELSER STADTKO-  
MITEES DES LKJV DER  
SU DER ASSRdWD

## Das Land begrüßt das Urteil des Obersten Gerichts

Mit Blitzesschnelle verbreitete sich über das Land die Nachricht vom Urteil über die Teilnehmer des trotzkistisch-sinowjewschen terroristischen Zentrums. Von neuem flammten drohende Meetings der Werktätigen auf. Zum Gefühl des Zornes und der Entrüstung gesellte sich ein neues Gefühl — das Gefühl der tiefsten Befriedigung über das Urteil. In diesem Urteil erblickte das Volk seinen Willen, seine Forderung.

Gestern versammelten sich die Arbeiter der Nachtschichten, als sie von dem Urteil erfuhren, spontan zu Meetings. Auf diesen Meetings gab es keine offiziellen Berichterstatter, jeder Arbeiter — alt und jung — rechnete als seine Pflicht, unverzüglich auf die Gerichtsentscheidung zu reagieren und sie heiß zu begrüßen.

Millionen Werktätige begannen ihren Arbeitstag mit dem freudigen Gefühl: das Gewürm ist zertreten.

— Nur solch eine Entscheidung haben wir, wie auch das gesamte 170-Millionen-Sowjetvolk, vom Gericht erwartet, — erklärten die Arbeiter des ältesten Industriegiganten des Landes — des Werkes „Kraßnoje Sornowo“.

— Unter uns ist kein einziger, der nicht von ganzer Seele das gerechte und einzig richtige Urteil des Obersten Gerichts billigen würde. Als stählerne Wand steht das ganze Sowjetvolk um Genossen Stalin — den Führer, Vater und Freund. — So sprechen die Arbeiter des Moskauer Werkes „Tisprigor“.

— Gemeinsam mit den Millionen Werktätigen — erklären die Arbeiter des Oktoberwerkes namens L. M. Kaganowitsch in Leningrad, — forderten wir, daß das faschistische Gewürm zertreten werde, daß das Urteil des proletarischen Gerichts hart und schonungslos sei. Das Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR erfüllte unseren Willen, den Willen aller Werktätigen der Sowjetunion. Die faschistischen Banditen — Sinowjew, Kamenew, Jewdokimow und das ganze niederträchtige Gesindel — sind zum Erschießen verurteilt, eine richtige und gerechte Entscheidung. Keinerlei Schonung den Feinden des Volkes! Ein für allemal muß mit allerlei Unrat aufgeräumt werden, den Anschlägen auf das Leben unserer geliebten Führer, auf das Leben unseres teuren Vaters und Lehrers, Genossen Stalins, Schluß gemacht werden. Wir sprechen den Organen des Volkskommissariats für innere Angelegenheiten, die die trotzkistisch-sinowjewsche Bande aufdeckte, proletarischen Dank aus.

Das Sowjetgericht fällt die einzig richtige Entscheidung — die toll gewordenen Hunde vernichten! Den Hunden — ein Hundetod, — so antworten die Millionen Werktätigen auf das Urteil des Gerichts. Das Volk versteht ausgezeichnet, daß mit Verrätern, Treulosen, Terroristen und Spionen nur in der Sprache des

Bleis gesprochen werden kann. Mögen darüber alle diejenigen gut nachdenken, die noch die Hoffnung hegen, die Macht des Sowjetstaates zu erschüttern. Die Terroristen und Spione erwartet nur eins — die Kugel! Der Feind wird schonungslos zertreten werden, so wie die trotzkistisch-sinowjewsche Bande zertreten wurde.

In diesen Tagen wurde das Sowjetvolk noch geschlossener, noch einmütiger. Angesichts der drohenden Gefahr empfand jeder Werktätige gleichsam mit den Augen unser Land und sah nochmals, wie herrlich und mächtig es geworden ist, wie unendlich teuer alles das ist, was durch unsere Arbeit errungen wurde, wie freudvoll das Leben im Lande des Sozialismus geworden ist. Immer wieder von neuem trat bei jedem das Gefühl heißer Dankbarkeit, Liebe und Hingebung für Stalin zu Tage, für den, der unser Volk

sten, die werktätige Sowjetintelligenz sind, — daß dies das gesamte Sowjetvolk ist.

Der Prozeß über das trotzkistisch-sinowjewsche terroristische Zentrum war ein Anschauungsunterricht des Klassenkampfes. Auf der Anklagebank saß ein listiger und gefährlicher Feind, der jedwedes Schlupfloch für die Verwirklichung seiner verbrecherischen Pläne auszunutzen versuchte. Tausende Listen wandte er an, um dem Lande des Sozialismus zu schaden, es zu besudeln. Auf der Anklagebank saßen jene, an deren Gefährlichkeit Genosse Stalin nicht bloß einmal erinnerte. Viel müssen die Werktätigen und besonders die Kommunisten an dem Beispiel dieses Prozesses lernen.

Es gibt nicht wenig solche Kommunisten, die wie ein Papagei die auswendig gelernte Formel über den Kampf gegen die Überreste der kapitalistischen Elemente wiederholen.



Die Arbeiter des Moskauer Werkes „Dynamo“ namens Kirow stimmen auf der allgemeinen Versammlung für die Resolution, die das Erschießen der niederträchtigen Mörder und Verräter der sozialistischen Heimat verlangt

von Sieg zu Sieg führt, für den, der unser Volk zum allermächtigsten und allerglücklichsten in der Welt machte, für den, der wie ein aufmerksamer und zärtlicher Vater unsere Kinder erzieht.

Die Arbeiter, Arbeiterinnen, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Moskauer Werkes „Kraßnoje Bogatyr“ das Gefühl und die Stimmung des ganzen Sowjetvolkes widerspiegelnd, erklären in ihrem Briefe an Genossen Stalin:

— Unser teurer Genosse Stalin! Es gab für unseren Zorn keine Grenzen, als wir erfuhren, daß die Feinde ihren Hauptschlag gegen Sie vorbereiteten, einen Anschlag auf Ihr Leben machend, das jedem ehrlichen Bürger unseres großen Landes so teuer ist. Die niederträchtigen Judasse wollten den Völkern der Sowjetunion das Allerteuerste, Allernächste entreißen, was uns die proletarische Revolution gegeben hat. Aber sie haben sich verrechnet. Ihren verbrecherischen Vorhaben war es nicht beschieden, verwirklicht zu werden. Die erbärmlichen Ausgeburten, sie vergaßen, daß Stalin — daß dies die Arbeiter, Kollektivi-

Aber sie stellen sich nicht konkret vor, was das für Überreste und zu welchen Ekelhaftigkeiten sie fähig sind. Es gibt in unseren Reihen nicht wenig Manilows, die annehmen, daß der Kampf bereits beendet sei und man sich auf den Lorbeeren ausruhen könne. Inzwischen aber wird der Feind, gerade deswegen, weil er zer schlagen, in die Ecke gejagt wurde, noch durchtriebener, noch gewandter.

Es gibt Kommunisten, die, wenn sie mit Berichten auftreten, nicht unterlassen, von der kapitalistischen Einkreisung zu sprechen. Jedoch sie haben von ihr eine Vorstellung in der allgemeinsten Form. Man muß begreifen, daß die kapitalistische Einkreisung — daß dies nicht nur Kriegsgefahr ist. Vor dem Gericht zog eine ganze Reihe Spione, Terroristen und Agenten der Gestapo vorüber, die auf Anweisung Trotzki aus dem Auslande in die UdSSR geschickt wurden und hier handelten. Diese Seite der kapitalistischen Einkreisung muß man immer im Auge haben, man muß wissen, daß noch nicht alle feindlichen Abteilungen vernichtet sind.

— Wir schwören, — sagen die Arbeiter des Elektrokombinats in ihrer Resolution, — den heiligsten Schwur dem Genossen Stalin, dem Lenin-Stalinschen ZK der Partei, unserer Sowjetregierung, daß jeder von uns auf jeden Schritt revolutionäre Wachsamkeit an den Tag legen wird. Wir schwören, daß wir scharfsichtig als lebendige unzugängliche Mauer das wertvolle Leben unserer Leiter, das für die Menschheit allerersten Lebens — das Leben des Genossen Stalin bewachen werden.

Diesem heiligen Schwur schließt sich das ganze Land an.

Die Schurken-Terroristen — die vom Gericht verurteilt sind — haben die verdiente Strafe bekommen. Das Urteil des Gerichts ist vollstreckt. Reiner ist die Luft geworden, leichter ist es zu atmen geworden, nachdem dieser Unrat zertreten ist. Mit neuen Kräften füllen sich die Muskeln, noch fröhlicher lärmern die Werkbänke, schneller bewegen sich die Hände, durch neue Stachanowrekorde wird die nächste Zukunft abgemerkt werden. Das Land geht seinen Weg zur Eroberung neuer Gipfel des menschlichen Glückes.

Aber immer, in jeder beliebigen Lage, müssen wir daran denken, daß noch nicht alle feindlichen Nester entdeckt sind und daß nur bolschewistische Wachsamkeit hilft, sie aufzufinden und in Staub zu verwehen.

(Leitartikel der „Prawda“ vom  
25. August 1936)

### CHRONIK

Das Präsidium des Zentralvollzugskomitees der Union der SSR hat das Gnadengesuch der vom Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes der Union der SSR am 24. August d. J. in der Angelegenheit des vereinigten trotzkistisch-sinowjewschen terroristischen Zentrums verurteilten — Sinowjew, G. J., Kamenew L. B., Jewdokimow G. J., Bakajew I. P., Mratschkowski S. W., Ter-Waganjan W. A., Smirnow I. N., Dreizer J. A., Reinhold I. I., Pickel R. W., Fritz-David (Kruglanski Ilja-David Israilowitsch), Olberg V. P., Berman-Jurin K. B., Lurje M. I., Lurje N. L. — abgelehnt.

Das Urteil in bezug auf alle Verurteilten — Sinowjew G. J., Kamenew L. B., Jewdokimow G. J., Bakajew I. P., Mratschkowski S. W., Ter-Waganjan W. A., Smirnow I. N., Dreizer J. A., Reinhold I. I., Pickel R. W., Holzmann E. S., Fritz David (Kruglanski Ilja-David Israilowitsch), Olberg V. P., Berman-Jurin K. B., Lurje M. I., Lurje N. L. — ist vollstreckt.

# URTEIL

## Im Namen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

verhandelte das Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes der UdSSR im Bestande:

des den Vorsitz führenden Vorsitzenden des Militärkollegiums des Obersten Gerichtshofes der UdSSR, Armeemilitärjurist Gen. W. W. ULRICH,

der Mitglieder: Stellvertretende Vorsitzende des Militärkollegiums des Obersten Gerichtshofes der UdSSR, Korps-Militärjurist Gen. I. O. MATULEWITSCH und Divisions-Militärjurist Gen. T. NIKITSCHENKO, bei dem Sekretär — dem Militärjuristen ersten Ranges Gen. KOSTJUSCHKO

mit Beteiligung des staatlichen Anklägers, Prokurator der Union der UdSSR Gen. A. J. WYSCHINSKI

in öffentlicher Gerichtssitzung in der Stadt Moskau vom 19. bis 24. August 1936 die Angelegenheit in Anklage:

1. **SINOWJEWS** Grigorij Jewsejwitsch, geb. 1883, Angestellter, verurteilt am 16. Januar 1935 in der Angelegenheit des „Moskauer Zentrums“ der Sinowjewisten gemäß Paragraph 17—58—8 des Kriminalkodex der RSFSR zu 10 Jahren Gefängnishaft.

2. **KAMENES** Leo Borisowitsch, geb. 1883, Angestellter, verurteilt am 16. Januar 1935 in der Angelegenheit des „Moskauer Zentrums“ der Sinowjewisten gemäß Paragraph 17—58—8 des Kriminalkodex der RSFSR zu 5 Jahren Gefängnishaft und zum zweitenmal verurteilt am 27. Juli 1935 gemäß Paragraph 17—58—8 des Kriminalkodex der RSFSR zu 10 Jahren Gefängnishaft.

3. **JEWDOKIMOWS** Grigorij Jeremejewitsch, geb. 1884, Angestellter, verurteilt am 16. Januar 1935 in der Angelegenheit des „Moskauer Zentrums“ der Sinowjewisten gemäß Paragraph 17—58—8 des Kriminalkodex der RSFSR zu 8 Jahren Gefängnishaft.

4. **BAKAJEW** Iwan Petrowitsch, geb. 1887, Angestellter, verurteilt am 16. Januar 1935 in der Angelegenheit des „Moskauer Zentrums“ der Sinowjewisten gemäß Paragraph 17—58—8 des Kriminalkodex der RSFSR zu 8 Jahren Gefängnishaft.

5. **MRATSCHKOWSKI**, Sergej Witaljewitsch, geb. 1883, Angestellter;

6. **TER-WAGANJANS**, Wagarshak Arutjunowitsch, geb. 1893, Angestellter.

7. **SMIRNOW**, Iwan Nikititsch, geb. 1800, Angestellter — alle sieben der Verbrechen, die in den Paragraphen 58-8 und 58-11 des Kriminalkodex der RSFSR vorgesehen sind;

8. **DREIZER**, Jefim Alexandrowitsch, geb. 1894, Angestellter;

9. **REINHOLD**, Isaak Isajewitsch, geb. 1897, Angestellter;

10. **PICKEL**, Richard Witoldowitsch, geb. 1896, Angestellter;

11. **HOLZMANN**, Eduard Salomonowitsch, geb. 1882, Angestellter;

12. **FRITZ DAVID**, derselbe KRUGLJANSKI Ilja-David Israelewitsch, geb. 1897, Angestellter;

13. **OLBERG**, Valentin Pawlowitsch, geb. 1907, Angestellter;

14. **BERMAN-JURIN**, Konon Borisowitsch, derselbe Alexander Fomitsch, geb. 1901, Angestellter;

15. **LURJE**, Moisej Iljitsch, derselbe EMELJ Alexander, geb. 1897, Angestellter;

16. **LURJE**, Nathan Lasarewitsch, geb. 1901, Angestellter —

— aller der Verbrechen, die in den Paragraphen 19-58-8 und 58-11 des Kriminalkodex der RSFSR vorgesehen sind.

Durch die Voruntersuchung und die Gerichtsuntersuchung ist festgestellt:

Im Herbst 1932 fand, auf die Direktive L. Trotzki hin, die der Leiter der trotzkistischen Illegalität in der UdSSR I. N. Smirnow erhielt, die

Vereinigung der trotzkistischen und sinowjewistischen illegalen konterrevolutionären Gruppen statt, die ein „vereinigtes Zentrum“ bildeten, im Bestande: Sinowjew, Kamenew, Jewdokimow und Bakajew (von den Sinowjewisten) und Smirnow, Ter-Waganjan und Mratschkowski (von den Trotzkiisten).

Die Vereinigung dieser konterrevolutionären Gruppen wurde erreicht auf der Grundlage der Anwendung des individuellen Terrors gegenüber den Leitern der KP(B)SU und der Sowjetregierung.

Die Trotzkiisten und Sinowjewisten konzentrierten in dieser Zeitperiode (1932—1936) auf direkte Anweisung Trotzki, die das „vereinigte Zentrum“ durch die Angeklagten Smirnow, Holzmann und Dreizer, erhalten hatte, ihre gesamte feindliche Tätigkeit gegen die Sowjetregierung und die KP(B)SU auf die Organisation des Terrors gegenüber deren Leitern.

Vom Gericht ist festgestellt, daß vom „vereinigten Zentrum“ auf direkte Anweisungen L. Trotzki und Sinowjews die schurkische Ermordung des Mitglieds des Präsidiums des Zentralvollzugskomitees der Union der SSR und Mitglieds des ZK der KP(B)SU Genossen Sergej Mironowitsch Kirow organisiert und am 1. Dezember 1934 durch die illegale Leningrader terroristische Gruppe der Sinowjewisten Nikolajew-Kotolynow ausgeführt wurde.

Sich nicht auf der Ermordung des Gen. Kirow beschränkend, bereitete das trotzkistisch-sinowjeweche Zentrum eine Reihe terroristischer Akte gegen die Genossen Stalin, Woroschilow, Shdanow, Kaganowitsch L. M., Ordshonikidse, Kossior und Postyschew vor.

Durch die Materialien der Gerichtsuntersuchung und die Eingeständnisse der Angeklagten Sinowjew, Kamenew, Jewdokimow, Bakajew, Mratschkowski und Dreizer ist festgestellt, daß L. Trotzki aus dem Auslande und Sinowjew im Innern des Landes die Ermordung des Genossen S. M. Kirow verstärkt forcierten. Zwecks Forcierung der Ermordung des Gen. S. M. Kirow fuhr im Juni 1934 Kamenew im Auftrage des vereinigten trotzkistisch-sinowjeweischen Zentrums nach Leningrad, wo er mit dem Leiter einer der Leningrader terroristischen Gruppen — Jakowlew, bezüglich dessen die Angelegenheit in besondere Verhandlung ausgeschieden worden ist, — Verhandlungen über die Organisation dieses terroristischen Aktes gegen Gen. Kirow führte.

Vom Gericht ist desgleichen festgestellt, daß, im Auftrage des „vereinigten Zentrums“, der Angeklagte Bakajew im November 1934 ebenfalls speziell nach Leningrad zur Prüfung der Bereitschaft der Leningrader terroristischen Gruppen Nikolajews-Kotolynows zur Ausführung der Ermordung des Gen. Kirows fuhr. In einer konspirativen Versammlung der Mitglieder dieser Leningrader terroristischen Gruppe

hörte Bakajew den Bericht des Mörders des Gen. Kirow — Leonid Nikolajew an und gab im Namen des vereinigten trotzkistisch-sinowjeweischen Zentrums ihm und seinen Mittägern eine Reihe praktischer Anweisungen zur Organisation der Ermordung des Gen. Kirow, in Übereinstimmung mit diesen Anweisungen haben Nikolajew und seine Helfershelfer auch am 1. Dezember 1934 die schurkische Ermordung des Gen. S. M. Kirow vollführt.

Vom Gericht ist ebenfalls festgestellt, daß die Angeklagten Bakajew, Reinhold und Dreizer im Einklang mit dem Beschluß des „vereinigten Zentrums“, im Jahre 1934 zweimal versuchten ein Attentat auf Genossen Stalin zu vollführen.

Zwecks erfolgreichster Verwirklichung der vom „vereinigten Zentrum“ vorgemerkten terroristischen Akte wurde von ihnen im Jahre 1933 in Moskau das sogenannte „Moskauer terroristische Zentrum“ im Bestande der Angeklagten Reinhold, Pickel und Dreizer, unter der unmittelbaren Leitung des Mitgliedes des „vereinigten Zentrums“, des Angeklagten Bakajew organisiert.

Das „vereinigte Zentrum“ hatte den Angeklagten Bakajew beauftragt, die Ausführung der Ermordung der Genossen Stalin und Kirow praktisch vorzubereiten, das Mitglied des „Moskauer terroristischen Zentrums“ Angeklagter Dreizer aber war mit der Organisation eines terroristischen Aktes gegen Gen. Woroschilow beauftragt worden.

Sich nicht auf die Organisation einer Reihe terroristischer Akte unter unmittelbarer Leitung des „vereinigten Zentrums“ gegen die Leiter des Sowjetstaates und der KP(B)SU beschränkend, sandte L. Trotzki im Verlaufe der Jahre 1932—1936 zu demselben Zweck systematisch eine Reihe Terroristen aus dem Auslande in die UdSSR herüber.

Im November 1932 wurden von L. Trotzki Berman-Jurin und Fritz David in die UdSSR herübergeschickt, wobei sie vor der Abreise von L. Trotzki persönlich über die Organisation der Ermordung des Genossen Stalin instruiert wurden.

Im selben Jahre 1932 wurde von L. Trotzki der Terrorist Nathan Lurje aus Berlin nach Moskau herübergeschickt. Zusammen mit dem damals in Moskau unter dem Schein eines ausländischen Spezialisten wohnenden Agenten der Gestapo und Vertrauensperson Himmellers (des heutigen Leiters der Gestapo) Franz Weiz, bereitete Nathan Lurje Mordanschläge auf die Genossen Stalin, Woroschilow, Kaganowitsch und Ordshonikidse vor.

Im Winter 1932—33, nach der Abreise Franz Waiz aus Moskau, führte Nathan Lurje mit seiner terroristischen Gruppe die Vorbereitung dieser terroristischen Akte, zusammen mit dem im März 1933 aus Berlin in Moskau eingetroffenen Angeklagten Moisej Lurje weiter, der ebenfalls von Trotzki die Auf-

gabe der Forcierung der terroristischen Akte gegen die Leiter der Sowjetmacht und der KP(B)SU erhalten hatte.

Im Jahre 1934, sich auf Tscheljabstroj befindend, versuchte Nathan Lurje ein Attentat auf das Leben der Genossen Kaganowitsch und Ordshonikidse auszuführen. Schließlich versuchte derselbe Nathan Lurje am 1. Mai 1936, im Auftrage und nach vorhergehender Vereinbarung mit Moisej Lurje, während der Erstmaidemonstration in Leningrad ein Attentat auf Gen. Shdanow auszuführen.

Im Sommer 1935 wurde von L. Trotzki durch dessen Sohn L. Sedow der Terrorist V. Olberg aus Deutschland in die UdSSR herübergeschickt, der sich eines falschen Passes eines Staatsangehörigen der Republik Honduras bediente. Diesen Paß erwarb V. Olberg, mit Hilfe der deutschen Geheimpolizei (Gestapo), nachdem er von L. Trotzki durch dessen Sohn Sedow, die vorhergehende Einwilligung erhalten hatte, sich in diesem Falle der Unterstützung durch die deutsche Geheimpolizei zu bedienen.

V. Olberg Verband sich nach seiner Ankunft in der UdSSR mit der konterrevolutionären trotzkistischen terroristischen Gruppe in der Stadt Gorki und bereitete eine Reihe Terroristen vor, die am 1. Mai 1936 in Moskau auf dem Roten Platz einen terroristischen Akt gegen die Leiter der Sowjetregierung und der KP(B)SU ausführen sollten.

Von der Gerichtsuntersuchung ist ebenso festgestellt, daß das trotzkistisch-sinowjeweche terroristische Zentrum gleichzeitig mit der Vorbereitung terroristischer Akte gegen die Genossen Stalin, Woroschilow, Shdanow, Kaganowitsch und Ordshonikidse terroristische Akte gegen die Genossen Kossior und Postyschew durch die ukrainische terroristische Gruppe vorbereitete, die unter Leitung des Trotzkiisten Muchin handelte, über welchen die Angelegenheit in ein besonderes Verfahren ausgeschieden wurde.

Demnach stellt sich die Schuld fest:

1. SINOWJEWS G. J.
2. KAMENES L. B.
3. JEWDOKIMOWS G. J.
4. BAKAJEWS I. P.
5. MRATSCHKOWSKIS S. W.
6. TER-WAGANJANS W. A.
7. SMIRNOWS I. N.

darin, daß sie:

- a) das vereinigte trotzkistisch-sinowjeweche terroristische Zentrum zur Ausführung der Ermordung der Leiter der Sowjetregierung und der KP(B)SU organisierten;

- b) die schurkische Ermordung S. M. Kirows vorbereiteten und am 1. Dezember 1934 durch die Leningrader illegale terroristische Gruppe Nikolajews-Kotolynows und anderer, die am 29. Dezember 1934

(Fortsetzung auf der 3. Seite)

## Urteil

(Schluß von der 2. Seite)

vom Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes der Union der SSR verurteilt wurden, verwirklichten;

c) eine Reihe terroristischer Gruppen organisierten, die die Ermordung der Genossen Stalin, Woroschilow, Shdanow, Kaganowitsch, Ordshonikidse, Kossior und Postyschew vorbereiteten, —

d. h. der Verbrechen, die in den Paragraphen 58-8 und 58-11 des Kriminalkodex der RSFSR vorgesehen sind;

8. Dreizers J. A.
9. Reinholds I. I.
10. Pickels R. W.
11. Holzmanns E. S.
12. Fritz Davids (Krugljanskis Ilja-David Israelewitsch)
13. Olbergs V. P.
14. Berman-Jurins K. B.
15. Lurjes M. I. (Emelj Alexander)
16. Lurjes N. L.

darin, daß sie, als Mitglieder der illegalen konterrevolutionären terroristischen trotzkistisch-sinowjewischen Organisation, aktive Teilnehmer der Vorbereitung der Ermordung der Leiter der Partei und Regierung, der Genossen Stalin, Woroschilow, Shdanow, Kaganowitsch, Ordshonikidse, Kossior und Postyschew waren, —

d. h., der Verbrechen, die in den Paragraphen 19-58-8 und 58-11 des Kriminalkodex der RSFSR vorgesehen sind.

Auf Grund des Dargelegten und sich von den Paragraphen 319 und 320 des Kriminal-Prozeßkodex der RSFSR leiten lassend, hat das Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes der Union der SSR verurteilt:

1. Sinowjew Grigorij Jewsejewitsch,
2. Kamenew Lew Borisowitsch,
3. Jewdokimow Grigorij Jeremowitsch,
4. Bakajew Iwan Petrowitsch,
5. Mratschkowski Sergej Witaljewitsch,
6. Ter-Waganjan Wagarschak Arutjunowitsch,
7. Smirnow Iwan Nikititsch,
8. Dreizer Jefim Alexandrowitsch,
9. Reinhold Isaak Isajewitsch,
10. Pickel Richard Witoldowitsch,
11. Holzmann Eduard Solomonowitsch,
12. Fritz David — Krugljanski Ilja-David Israelewitsch.
13. Olberg Valentin Pawlowitsch,
14. Berman-Jurin Konon Borisowitsch,
15. Lurje Moisej Iljitsch — Emelj Alexander,

16. Lurje Nathan Lasarjewitsch — alle zur höchsten Strafmaßnahme — zum Erschießen, mit Konfiszierung des ihnen persönlich gehörenden Vermögens.

Die sich gegenwärtig im Ausland aufhaltenden Lew Davidowitsch Trotzki und seinen Sohn Lew Ljwowitsch Sedow, die durch die Aussagen der Angeklagten I. N. Smirnow, E. S. Holzmann, Dreizer, V. Olberg, Fritz David (Krugljanski I. I.) und Berman-Jurin und durch die Materialien vorliegender Angelegenheit der unmittelbaren Vorbereitung und persönlichen Leitung der Organisation terroristischer Akte in der UdSSR gegen die Leiter der KP(B)SU und des Sowjetstaates überführt sind, unterliegen im Falle ihres Antretens auf dem Territorium der Union der SSR sofortigen Arrestes und Übergabe an das Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes der UdSSR.

## Der Prozeß des trotzkistisch-sinowjewischen terroristischen Zentrums

## Morgensitzung vom 21. August

Die Morgensitzung vom 21. August beginnt mit dem Verhör des Angeklagten Holzmann. Holzmann ist einer der aktivsten Teilnehmer der konterrevolutionären trotzkistischen Organisation und stand persönlich mit I. N. Smirnow, dem Leiter des trotzkistischen Zentrums in der UdSSR, in Verbindung.

Im Auftrage Smirnows hielt er mit dem ausländischen trotzkistischen Zentrum die Verbindung aufrecht.

Im Jahre 1932 erhielt er von L. Trotzki persönlich die Direktive, gegen die Führer der KPdSU(B) und der Sowjetregierung Terrorakte vorzubereiten.

Danach wird der Angeklagte Nathan Lurie verhört. Er ist mit speziellem Auftrag der trotzkistischen Organisation zur Ausführung von Terrorakten aus Berlin in der UdSSR eingetroffen. Seit 1927 war seine ganze trotzkistische Tätigkeit auf die Untergrabung der Macht des Sowjetstaates gerichtet.

Mit dem Verhör der Angeklagten M. Lurie und Ter-Waganjan endet die Morgensitzung.

## Abendsitzung vom 21. August

In der Abendsitzung vom 21. August wird der letzte Angeklagte Fritz David (Krugljanski) verhört. Das Verhör gibt folgende Ergebnisse:

**Wyschinski:** Wir können demnach die Ergebnisse zusammenfassen. Sie waren Mitglied der trotzkistischen Organisation, haben Trotzki persönlich gesehen. Trotzki hat Sie persönlich nach der Sowjetunion geschickt, um einen Terrorakt auszuführen, wobei er Sie mahnte, daß Sie streng konspirativ vorgehen sol-

len. Daraus erklärt es sich, daß Sie mit keinen anderen Mitgliedern der trotzkistischen Organisation — Berman-Jurin ausgenommen — in Verbindung traten. Zusammen mit Berman-Jurin, der einen analogen Auftrag hatte, bereiteten Sie ein Attentat auf den Genossen Stalin vor,

wobei Sie dazu den VII. Kongreß im Jahre 1935 in Aussicht nahmen. Sie drangen persönlich unter Ausnutzung Ihrer Beziehungen in der Komintern in den Kongreß ein, um diesen Anschlag auszuführen, doch gelang Ihnen dies nicht aus Umständen, die nicht von Ihnen abhingen.

## Morgensitzung vom 22. August

Die ganze Morgensitzung des 22. August war ausgefüllt von der Rede des staatlichen Anklägers, des Pro-

kurors der UdSSR, Gen. A. J. Wyschinski, die 4 Stunden dauerte.

## Abendsitzung vom 22. August

Nach Eröffnung der Abendsitzung wendet sich der den Vorsitz führende Gen. Ulrich an jeden der Angeklagten, ihnen das Wort zur Verteidigungsrede übergebend, insofern sie auf Verteidiger verzichtet haben. Alle Angeklagten erklären der Reihe nach dem Gericht, daß sie keine Verteidigungsreden halten werden, dies damit motivierend, daß sie das Recht des letzten Wortes ausnützen werden. Eine Reihe Angeklagter

unterstreicht dabei, daß sie sich nicht für berechtigt halten, sich zu verteidigen, insofern sie die gegen sie erhobenen Anklagen als richtig anerkennen.

Nach kurzer Unterbrechung schritt das Gericht zur Anhörung der letzten Worte der Angeklagten. Im Laufe der Abendsitzung hielten das letzte Wort die Angeklagten Mratschkowski, Jewdokimow, Dreizer, Reinhold, Bakajew und Pickel.

## Erklärung des Staatsanwalts der Union der SSR, des Genossen Wyschinski

In der Abendsitzung vom 21. August gab der Staatsanwalt der Union der SSR, Genosse Wyschinski, nach dem Verhör der Angeklagten folgende Erklärung ab:

„In den vorhergehenden Sitzungen wiesen einige Angeklagte (Kamenew, Sinowjew und Reinhold) in ihren Aussagen auf Tomski, Bucharin, Rykow, Uglanow, Radek, Pjatakow, Serebrjakow und Sokolnikow als auf Personen hin, die in diesem oder jenem Grade an ihrer verbrecherischen konterrevolutionären Tätigkeit, für welche die Angeklagten in der gegenwärtigen Gerichtssache jetzt zur Verantwortung gezogen werden, beteiligt sind. Ich halte es

für notwendig, dem Gerichtshof mitzuteilen, daß ich gestern die Verfügung erließ, die Untersuchung dieser Erklärungen der Angeklagten in bezug auf Tomski, Rykow, Bucharin, Uglanow, Radek und Pjatakow einzuleiten und daß die Staatsanwaltschaft, je nach dem Ergebnis dieser Untersuchung, der Sache ihren gesetzlichen Lauf geben wird. Was Serebrjakow und Sokolnikow betrifft, so verfügen die Untersuchungsorgane bereits über Daten, die beweisen, daß diese Personen konterrevolutionärer Verbrechen überführt sind, weshalb Sokolnikow und Serebrjakow zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden.“

## Diese scheußlichen Verräter erschießen!

Wir Combineführer, Traktoristen und Kollektivisten der zweiten Traktorenabteilung der Engelser MTS bei dem Kolchos „Wlastj Truda“ erfahren mit größter Empörung über die niederträchtigen Schandtaten des trotzkistisch-sinowjewischen Blocks, dieses konterrevolutionären Abschaums, die ihre verräterische Arbeit nach direkten Anweisungen und zusammen mit der faschistischen Polizei, den faschistischen Diversanten und Spionen durchführten und unseren lieben Kirow ermordeten.

Die von unserem Lande, unter der Führung der Kommunistischen Partei und ihres Führers Genossen Stalin im sozialistischen Aufbau erzielten Siege werden sogar von unseren Feinden anerkannt. Unser Land schreitet siegreich vorwärts zum

## Den Feinden kann keine Gnade sein!

Das Arbeiterkollektiv des zweiten Stadtkrankenhauses zu Engels verlangen zusammen mit allen Werktätigen unseres großen Landes die höchste Strafmaßnahme — die Erschießung Sinowjews, Kamenews, Jewdokimows und aller anderen Konterrevolutionäre, die bei der Vorbereitung unerhörter Greuelthaten und Verbrechen gegen die Revolution und den größten und weisesten Führer, unseren geliebten Genossen Stalin, ertappt wurden. Nicht nur die gefangenen

Kommunismus. Dieses Hundepack versuchte, einen Anschlag auf unseren geliebten Führer aller Völker, den Genossen Stalin zu verüben, somit einen Anschlag auf unser glückliches Leben.

Solch Gesindel hat keinen Platz in der großen Familie der Werktätigen unserer sozialistischen Heimat! Das sind unsere Feinde! Wenn der Feind sich nicht ergibt, muß man ihn vernichten.

Wir verlangen die höchste Strafmaßnahme — die Erschießung dieser Verräter unserer Heimat.

**Combineführer — I. D. Bacharrew, I. I. Siljitschenko**

**Traktoristen — Moltschanow, Omeltschenko.**

**Kollektivisten — Swetlitschni, M. Sherdew, M. Siltschenko.**

## Wir begrüßen den Urteilspruch — Erschießen

Am 25. August wurde im Engelser mechanischen Reparaturwerk während der Mittagspause ein Arbeitermeeting durchgeführt. Alle Arbeiter erschienen zum Meeting, um dem trotzkistisch-sinowjewischen Terroristen des Obersten Gerichtshofes über die trotzkistisch-sinowjewischen Terroristen anzuhören. Nach der Mitteilung des Urteilspruches ergriff als erster der Stachanowarbeiter Gen. Root das Wort: „Hier gibt es nicht viel zu sagen. Die Mörder, die versuchten, unseren geliebten Genossen Stalin zu ermorden, sind unsere größten Feinde und müssen schonungslos weggeräumt werden, und deshalb ist das Urteil vollständig richtig.“

Die Komsomolzin Gen. Sacharowa sagte: „Das ganze Volk forderte einstimmig, dieses Gesindel zu erschießen. Das Sowjetgericht verurteilte sie ganz richtig — zum Erschießen. Unsere Aufgabe ist jetzt, die Klassenwachsamkeit noch mehr zu verstärken, damit alle Wurzeln der sinowjew-trotzkistischen Bande entlarvt werden.“

Es traten noch viele Arbeiter auf und begrüßten das Urteil.

A. Kormilizin

Maly, Horn, Teplowa, Kaiser, Koljatschenko, Felde, Sprenger, Serjoshenko u. a.

## Konterrevolutionäre trotzkistisch-sinowjeweische Elemente in der Marientaler Komsomolorganisation

Außerste Klassenblindheit zeigte das Marientaler Kantonkomsomolkomitee zu den Tatsachen der Entlarvung von trotzkistisch-sinowjeweischen konterrevolutionären Elementen. Erst am 19. August beschäftigte sich das Büro des Kantonkomitees mit dieser Frage. Es wurde das Mitglied des Kantonkomsomolkomitees, der längst aus der Partei verjagte Konterrevolutionär-Trotzkist **Watollo** und sein nächster Mitwirkender „Komsomolze“ **Trikole** aus dem Komsomol ausgeschlossen.

Die weitere Untersuchung der Tätigkeit dieser Elemente deckte noch die Beteiligung einer Reihe Komsomolzen an dieser Sache und die Verdeckter dieser Elemente auf.

So versuchte das Mitglied des Plenums des Kantonkomsomolkomitees **Bertha Hunger**, die enge Verbindung mit **Watollo** hatte, schon nach dessen Verhaftung ihm Autorität unter den Massen zu schaffen, um dadurch seine Tätigkeit zu verdecken.

Sie warf die Arbeit im Pionierlager und verbreitete Verleumdungen gegen das Kantonkomsomolkomitee, man hätte ihr das Komsomolbillet abgenommen. Wenn sie letzteres nicht zurückerhalte, würden alle Komsomolzen ihrer primären Komsomolorganisation ihre Komsomolbillet abgeben. Daraus ist zu ersehen, wie sie versuchte, auf die primäre Komsomolorganisation zu wirken. **B. Hunger** wurde ebenfalls aus dem Komsomol ausgeschlossen und aus dem Bestand des Plenums des Kantonkomsomolkomitees ausgeführt.

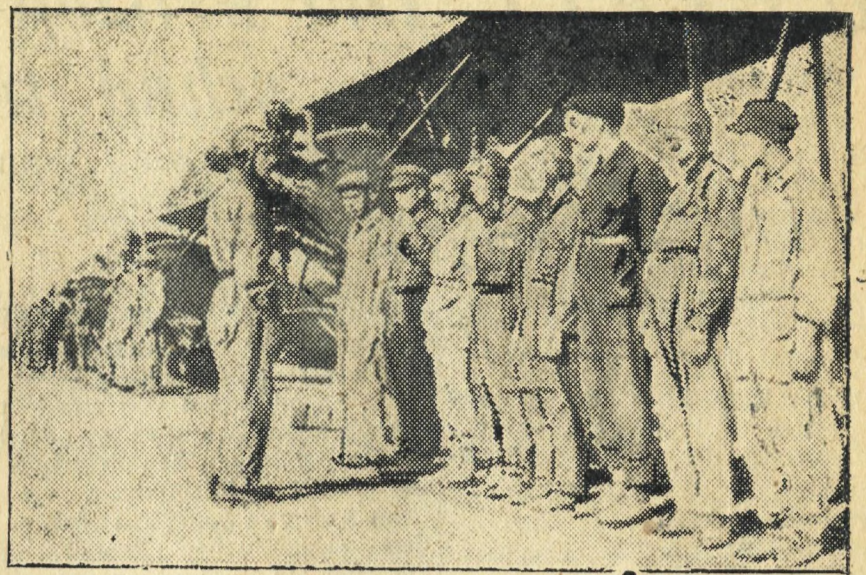
Auch wurde über den sich als Komsomolze zählenden **Kober** (Direktor der Schule), der schon zuvor sein Komsomolbillet verloren hatte und

nicht für nötig hielt, darüber das Kantonkomitee in Kenntnis zu setzen, verhandelt. **Kober** trat offen zum Schutz des entlarvten Trotzkisten **Schmidlein** auf, versuchte Gruppierungen unter den Lehrern gegen junge Lehrer zu organisieren. Er veranstaltete Saufgelage, an denen auch noch andere Komsomolzen aus dem Kantonkomsomolaktiv beteiligt waren. **Kober** wurde ebenfalls aus dem Komsomol ausgeschlossen.

Es muß gesagt werden, daß mit der Entlarvung dieser Mitwirkender und Verdeckter der Feinde der Partei in der Marientaler Komsomolorganisation noch lange nicht alles getan ist. Es gibt noch eine Reihe Komsomolzen, die in enger Beziehung zu den Ausgeschlossenen standen, die geprüft werden müssen, damit alle Feinde der Partei und des Volkes, die sich in die Reihen des Komsomol eingeschlichen haben, schonungslos hinausgefegt werden. Die jetzt in den primären Komsomolorganisationen vor sich gehende Besprechung der verruchten Tätigkeit der trotzkistisch-sinowjeweischen konterrevolutionären Bande und des Beschlusses des Gaukomsomolkomitees des LKJVSU „Über die Tatsache der Beteiligung von Komsomolzen an der konterrevolutionären trotzkistisch-sinowjeweischen Tätigkeit und über die Abstumpfung der revolutionären Wachsamkeit in einzelnen Gliedern der Gauorganisation des LKJVSU“ muß zur entgültigen Entlarvung aller Feinde der Partei und des Volkes führen. Es muß die revolutionäre Wachsamkeit in den Reihen unserer Komsomolorganisation gehoben werden. Jeder Komsomolze muß verstehen lernen, den Klassenfeind hinter jeglicher Maske zu erkennen und ihn entlarven.

V. Jesse

Foto: Wjugow



Auf dem Flugplatz des Engelser Aeroklubs  
Unser Bild: Vor dem Flug werden Anweisungen erteilt

### Vorbereitung zum 22. Internationalen Jugendtag

#### Das Kantonaktiv hilft

Das Eckheimer Kantonkomsomolkomitee kommandierte zur praktischen Mithilfe in der Arbeit der primären Komsomolorganisationen des Kantons 12 Komsomolzen aus dem Kantonkomsomolaktiv.

Am 12. August wurde in allen primären Komsomolorganisationen des Kantons ein Verbandstag durchgeführt, auf dem die Bedeutung des Internationalen Jugendtages besprochen wurde. K.

#### Sportlerparade

Am Internationalen Jugendtag findet in Marxstadt eine Parade der Sportler statt. Für den Abend werden der Kulturpallast, das Kino und andere Belustigungsplätze der Jugend zur Verfügung gestellt.

Eine Reihe Genossen fuhr in die Dörfer, um den primären Komsomolorganisationen in der Vorbereit-

ung praktische Hilfe zu erweisen. Während der Vorbereitung wird besonders große Aufmerksamkeit der Organisation der Politischen, Verteidigungsarbeit, Entfaltung der Körperkultur, Erlernung der Konstitution durch die Jugend usw. geschenkt. H.

#### Jedem Komsomolzen konkrete Aufgaben

Im Kukukuser Kanton wurden am 16. August in allen primären Komsomolorganisationen Versammlungen durchgeführt, auf denen die Komsomolzen konkrete Aufgaben in der Vorbereitung zum 22. Internationalen Jugendtag bekamen. In Kukkus werden Theaterstücke,

Massenspiele und ein Sportplatz vorbereitet. Viele Jugendliche bereiten sich zur Abgabe der Normen auf „GTO“ vor. Vom KK des LKJVSU werden Berichterstatter in die primären Komsomolorganisationen geschickt. Leonhardt.

### W. Wolgin

## Die spanische Jugend im Kampfe um die Freiheit

Ueber einen Monat schon wütet der erbitterte Bürgerkrieg in Spanien. Die spanischen Faschisten mit General Franco an der Spitze haben sich einer Reihe Städte bemächtigt und kämpfen dort gegen die gesetzlich gewählte Regierung der Volksfront.

Auf Seiten der Faschisten stehen Offiziere, Gutsbesitzerhündchen, Junker und sonstiges Gesindel, das von den spanischen Gutsbesitzern, großen Kapitalisten beseelt und finanziert und von den deutschen und italienischen Faschisten unterstützt wird. All dieses Pack will sein Recht auf Exploitation und Raub an dem spanischen Volke schützen. Und unter dem Banner der Volksfront kämpfen alle Werktätigen Spaniens.

In diesem Kampf gegen den Faschismus nimmt die Jugend Spaniens einen der ersten Plätze ein. Tapfer und schrankenlos verteidigt sie ihr Land vor den faschistischen Räubern und Unterjochern. Der Kampf der spanischen Jugend um die Freiheit ruft nicht nur das Entzücken der Freunde des spanischen Volkes sondern auch seiner Feinde hervor.

Der heroische Kampf der Jugend wird in der gesamten Weltpresse ausführlich beschrieben. Gegen die Feinde des spanischen Volkes kämpfen selbstlos, wie die Erwachsenen, die jungen Arbeiter und Bauern, Mädchen, Studenten, Studentinnen, minderjährige Kinder. An der Front von Guadarrama (nördlich von Madrid) werden alle Gebirgspässe von Arbeiterjugendlichen verteidigt.

Die englische Zeitung „Daily Herald“ veröffentlichte die Meldung eines amerikani-

schen Korrespondenten, welcher schreibt, daß er sah, wie eine Abteilung Jugendlicher mit einem Maschinengewehr den Andrang eines ganzen faschistischen Regiments zurückhielt, indem sie den Gebirgspass in der Richtung nach Somtiera (90 Km. nördlich von Madrid) verteidigte.

„Als ich vom Lastauto stieg“, schreibt der Korrespondent, „erblickte ich einen verwundeten Jüngling. Er lag an der Erde und bat die Schwester, ihm den Fetzen roten Seidenstoff, der an ihrem Aermel in Form eines roten Kreuzes angeheftet war, zu geben. Die Schwester schwankte. Doch der Jüngling stützte sich auf eine Hand und mit der anderen riß er die rote Armbinde vom Aermel der Schwester. Er küßte die Armbinde, dann fiel er zurück und starb.“

Der französische Schriftsteller Soria, der sich ebenfalls an der Front bei Guadarrama befand und die Frontlinie auf dem Automobil bereiste, schreibt: „Wir überholten die Abteilungen der Arbeiter und Bauern, die ihren Genossen zu Hilfe in die Gebirge gingen. Keiner von ihnen ist älter als 25 Jahre. Viele Frauen sind darunter. Die Abteilungen der Arbeitermiliz schlagen die Angriffe der Aufständischen mit außergewöhnlicher Standhaftigkeit zurück. Ich sah hundert Tote und Verwundete, sah Leichen 15-jähriger Knaben, die von den Faschisten erschossen worden waren, sah tierisch verunstaltete Körper von Frauen und Kindern.“

Doch der faschistische Terror verstärkt nur noch die Tapferkeit der Kämpfer um Spaniens Freiheit. Der Sonderkorrespondent der Zeitung „Daily Herald“, der den Kampf

um Barcelona beobachtete, schreibt folgendes: „Ich sah Frauen und Mädchen, die zusammen mit den Männern in den Kampf gingen. Auf den Straßen patrouillierten Mädchen mit Gewehren über der Schulter. Ein Mädchen saß in voller Kampfbereitschaft am Maschinengewehr auf dem Lastauto.“ Auf den Straßen von Madrid patrouillieren ebenso, wie die englische Presse meldet, Mädchen-Milizionäre, die in besondere Uniformen gekleidet sind. Sie sind mit Gewehren und Revolvern bewaffnet. Viele Mädchen nahmen in Madrid an der Unterdrückung des Aufstandes der faschistischen Offiziere in den Kasernen teil. Dabei wurden Mädchen ermordet und verwundet. Im Norden Spaniens tragen die Frauen, die in den Kampf gegen die Aufständischen ziehen, Männerhosen und rote Hemden.

Die englische Presse bringt täglich eine Menge Photographien, die die spanische Jugend im Kampfe zeigt. Hier Mädchen — Freiwillige, mit Gewehren und Revolvern bewaffnet, begeben sich an die Front (Zeitung „News Chronicle“). Da führen Jugendliche einen verhaltenen Offizier-Faschisten in Madrid (Zeitung „Daily Express“). Eine Abteilung Arbeiterjugendlicher auf den Barrikaden in den Straßen von Barcelona verteidigt sich durch Schießen gegen die Faschisten. Am rechten Flügel hält ein Jüngling sein Gewehr schußbereit (Zeitung „Daily Herald“). Ein Knabe — einer von der Abteilung der Regierungsmiliz — durchsucht irgendeinen dicken Bourgeois, der mit erhobenen Armen auf der Straße von Madrid steht (Zeitung „Daily Express“).

Die spanischen Faschisten zeigen eine ungeheure Grausamkeit. Schonungslos erschießen sie die Bevölkerung, darunter Frauen und Kinder, vernichten Dörfer, zerstören Städte. Eine Pariser Zeitung schreibt, daß während der Herrschaft der Faschisten in San-

Sebastian (im Norden Spaniens) 20 Antifaschisten nackt ausgezogen und auf ihren Leibern blutige Kreuze ausgeschnitten wurden. Die englische kommunistische Zeitung „Daily Worker“ meldet, daß spanische Geistliche, die auf der Seite der Faschisten kämpfen, Kinder vor sich aufstellten, um sich so selbst zu schützen. In den von den Faschisten besetzten Orten nehmen die Faschisten die Jugend gewaltsam in ihre Armee und zwingen sie, gegen die Regierungstruppen zu kämpfen. Der Sonderkorrespondent der englischen Zeitung „Daily Worker“ schreibt, daß in der Nähe der Stadt Saragossa, im Dorfe Caspe, von den Faschisten 12 Jugendliche auf Autos gesetzt und mit nach Saragossa genommen wurden. Die Aufständischen führen, wenn sie ein Dorf verlassen, Massen von Dorfjugendlichen mit sich, denen sie mit dem Erschießen drohen. Ueberall kann man nach den Faschisten eine Masse Toter zählen. Deshalb versteckt sich die Bevölkerung vor den Faschisten. Die Regierungstruppen aber verhalten sich überall würdevoll. In der englischen Zeitung „Daily Herald“ erzählt ein Augenzeuge, der in San-Sebastian, nach der Einnahme der Stadt durch die Regierungstruppen, weilte. Dieser Augenzeuge schreibt, daß es in der Stadt sofort ruhig ward. Auf den Straßen liefen Kinder mit Rufen und Lachen. Es gab keinen einzigen Ermordeten. Die englische Zeitung „Daily Worker“ berichtet, daß als an Saragossa eine Kolonne der Regierungstruppen vorbeikam, die Bauern am Weg standen und sie mit dem Gruß der Einheitsfront — mit erhobener Faust — begrüßten. Und in den verödeten Dörfern erschien sofort die Bevölkerung, die sich vor den Faschisten versteckt hatte.

Stellv. verantwortlicher Redakteur:

D. Litzenberger